

Die Forschung bestätigt:

Neo Silvikrin bekämpft Glatzenbildung

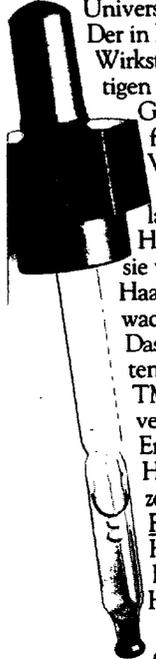
Neueste Tests, durchgeführt an einer Universitäts-Klinik, zeigen: Der in Neo Silvikrin enthaltene Wirkstoff TMX bekämpft vorzeitigen Haarausfall, der zur

Glatzenbildung beim Mann führen kann.

Vorzeitiger Haarausfall wird, bei entsprechender Erbanlage, durch die männlichen Hormone verursacht. Denn sie verkürzen die für gesundes Haar lebensnotwendige Haarwachstums-Phase.

Das in Neo Silvikrin enthaltene Zell-Energie-Regulativ TMX (Trimethylxanthin) verhindert, daß sich das Energie-Potential in den Haarwachstums-Zellen vorzeitig erschöpft.

Resultat: Die Anzahl der Haare in der Wachstums-Phase wird erhöht und das Haar lebt länger.



Neo Silvikrin- und das Haar lebt länger

Bitte senden Sie mir gratis die Zusammenfassung der klinischen Testergebnisse.

Name _____

Straße _____

Plz./Ort _____

Johnson & Johnson GmbH, Neo Silvikrin Forschung
4000 Düsseldorf 1, Postfach 38 05

84 © J&J

SP14

an, darunter Trips in „Original-Wagen aus den 30er Jahren mit optimalem Komfort“, die einst mit dem Orient-Expreß zwischen Paris und Konstantinopel rollten.

Reederei-Chef Naarstad ist überzeugt, daß die „ganz teuren Reisen immer besser laufen werden“. Ein Schwesterschiff zur 104 Meter langen „Sea Goddess I“, die am Samstag dieser Woche von Málaga aus zur Jungferreise starten soll, ist bereits im Bau. „Der Markt würde“, meint der Norweger, „auch zehn Schiffe dieser Klasse vertragen.“

FERNSEHEN

Ungemein befreiend

In einem „Programm-Schwerpunkt“ hat sich das ZDF das Thema „Traum“ vorgenommen – mit zweifelhaftem Ergebnis.

Erst zittert eine Hexe durch Rauchschwaden, dann erscheint der Gehörnte höchstselbst – gefolgt von einem seltsam anmutenden Wesen, dessen kasperlehafte Gesichtszüge fatal an die des designierten Münchner Oberbürgermeisters Georg Kronawitter erinnern – Blocksberg-Symbolik des Alptraums. „Wenn ich nur wüßte“, klagt mit elegischer Stimme eine Frau, „wie ich mit diesen Gestalten ins Gespräch kommen kann.“

Im April, wenn die Frühjahrsnebel wallen, können die Deutschen es erfahren: Während der kommenden vier Wochen strahlt das ZDF sieben Sendungen „zum Schwerpunkt-Thema Traum“ aus – nach Ansicht der Anstalt ein notwendiges und längst überfälliges Unterfangen, „weil die meisten Träumer den Sinn der nächtlichen Dramen nicht verstehen und verzweifelt Rat suchen“.

Die televisionäre Galoppade durch das Schattenreich des Unbewußten führt von Traumdarstellungen in der Bibel über die gelenkigen Deuter des nächtlichen Hirnkinos, Freud und Jung, bis hin zu den Erkenntnissen der Schlafafforscher und der „Bedeutung des Traums in Literatur und Malerei“.

Mit seiner Sendereihe trägt das ZDF einem zunehmenden Interesse für die bizarre Nachtwelt Rechnung: Jährlich erscheinen weltweit rund 1000 Bücher zum Thema Traum, von „Brigitte“ („Wenn Frauen von Sexualität träumen“) bis hin zur „Ärztlichen Praxis“ („Werden Traummaschinen ein neues Zeitalter einleiten?“) befassen sich Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig mit den Geschehnissen im Schattenkabinett des Traumes und deren angeblicher Bedeutung. „Parfum aufs Kissen“, rät „Bild“, „dann träumen Sie zärtlich.“

„Hilfe, ich träume!“ hieß der Titel der öffentlichen Studiogespräche, die das ZDF im September letzten Jahres auf der Internationalen Funkausstellung veranstaltete; scharenweise erzählten dort Besucher vor der Kamera ihre Traumerlebnisse und erörterten diese mit Psychologen.

Über 500 Briefe erhielt das ZDF, nachdem es die aufgezeichneten Traumschilderungen gesendet hatte. Zum Bestseller schließlich dürfte auch das Buch zur Sendung werden, das rechtzeitig zu Beginn des Traum-Marathons im ZDF auf den Markt kam*.

Erklärtes Ziel von Buch und Serie ist „konstruktive Lebenshilfe“: Nachdem die Rationalisten – mit ihrem verdammten Anspruch an die Hieb- und Stichfestigkeit jeglicher Theorie – der Menschheit die deutende Beschäftigung mit

* Karl Schnelting (Hg.): „Hilfe, ich träume! Botschaften aus dem Reich der Seele“. Goldmann Verlag, München; 228 Seiten; 9,80 Mark.



Träumende (im ZDF): Dem Manna der Metaphysik verschrieben

Viele

Türen

und kein

Ausweg?

*Nicht gleich verzweifeln,
wenn Sie wie Karin Wulf in
einem winzigen Raum mit
vier mannshohen Türen
eine komplette Einbauküche
unterbringen wollen. Unser
Küchen-Experte erkannte
den besonderen Reiz dieser
Aufgabe und verblüfft mit
einem erstaunlichen
Ausweg. Jetzt im neuen
Zuhause.*



dem Traum verleidet hätten, gelte es nun, „den einzelnen bei seinen Bemühungen zu stärken, sich seinen Träumen und damit dem eigenen Selbst zuzuwenden“, postulierte Karl Schnelting, Herausgeber des Begleitbandes und Hauptredaktionsleiter Kultur beim ZDF.

Konsequenterweise nur am Rande werden daher in der ZDF-Reihe jene faszinierenden Erklärungsmodelle für die Entstehung nächtlicher Trugbilder erwähnt, die vor allem Neurologen und Biochemiker in den letzten Jahre erarbeitet haben: Sie halten Träume nicht mehr für Psycho-Signale aus dem Unbewußten, sondern schlichtweg für Reaktionen des Gehirns auf ein ungeordnetes Trommelfeuer von Nervenimpulsen aus dem Stammhirn.

Auf das konfuse Impulsstakkato, so nehmen die Forscher an, reagiert das Gehirn ähnlich wie ein Funker, der eine verstümmelte Morse-Meldung erhält und versucht, aus dem Punkt- und Strichsalat sinnvolle Sätze zu rekonstruieren.

Weil auch das Gehirn versuche, aus dem elektrischen Signal-Chaos der Traumperioden etwas herauszudeuten, seien Träume so wirr wie ein Stück von Beckett und ebenso unverständlich.

Nach dieser These wäre der Traum etwa über eine Banane schlicht ein Traum über eine Banane – und stünde nicht, wie die Analytiker glauben, als Symbol für das männliche Geschlechtsorgan.

Vielmehr seien Traumgestalten (in der ZDF-Serie häufig mittels Holzmarionetten etwas hilflos in Szene gesetzt) gleichsam das Reparaturkommando des menschlichen Gehirns, meint der britische Biochemiker und Nobelpreisträger Francis Crick.

Während des Träumens, so lautet die These von Francis Crick, werden die am Tage geknüpften Verbindungen von Nervenzellen der Großhirnrinde (in der unter anderem Gemüt und Gedächtnis lokalisiert sind) verstärkt oder, falls solche Verbindungen zu Halluzinationen und Fehlinterpretationen von Erlebtem führen können, auch gelockert.

Von einer derart rationalen Umzingelung des Traumes freilich wollen die Psychologen nichts wissen – mit der Folge, daß sich auf dem Gebiet der Seelenkunde zahlreiche unterschiedliche Deutungs-Instrumentarien und Therapieformen entwickelt haben: Die einen lassen den Patienten seinen Traum einfach nachspielen, in der Hoffnung, er möge dadurch Erkenntnisse über sich selbst gewinnen; andere schwören auf Hypnose, wieder andere versuchen, dem

Klienten das sogenannte Klarträumen beizubringen.

„Machen Sie einmal folgendes“, rät dazu Folge Nummer zwei der ZDF-Serie („Der Traum – Schlüssel zum Ich“), „fragen Sie sich zehnmal am Tag, ob Sie wachen oder träumen.“ Schon nach vierwöchiger Übung könne der Zuschauer dann das Traumgeschehen bewußt steuern und die darin agierenden Gestalten nach ihrem Woher und Wohin fragen: „Wer bist du denn?“

Von der prompt folgenden Antwort, die angeblich Auskunft über längst verschüttete Konflikte wie über den derzeitigen Zustand der Seele gibt, könne „etwas ungemein Befreiendes ausgehen“, meint der Braunschweiger Psycho-



Traumdarstellung von Goya: „Wer bist du?“

logie-Professor und Klartraum-Pionier Paul Tholey, der selbst beim Reden einen leicht somnambulen Eindruck macht.

Weil sich das ZDF bei seinen Berichten über die „Botschaften aus dem Reich der Seele“, die über weite Strecken anmuten wie verfilmter Schulfunk, weniger naturwissenschaftlicher Skepsis als „dem Manna der Metaphysik“ verschrieben hat, darf auch der Freiburger Parapsychologe Professor Hans Bender nicht fehlen.

Ungestört von kritischen Zwischenfragen kann er im TV seine krausen Theorien ausbreiten: „Wissenschaftlich erwiesen“ sei, daß der Mensch im Traum in die Zukunft zu blicken vermöge, Mitmenschen telepathisch anzapfen könne – ja sogar in der Lage sei, mit den Toten Kontakt aufzunehmen. ◆